

Noelle-Neumann fragt: Sind Juden geldgierig?

Braune Tradition des Demoskopiekonzerns

Das Haus Noelle-Neumann macht wieder einmal Schlagzeilen. Die Volksausforscher vom Bodensee kümmernten sich jüngst um das Thema Judenfeindlichkeit. Da bietet sich das Unternehmen Noelle-Neumann geradezu als fachlich versierte Firma mit fast 50jähriger Familientradition an.

Schließlich äußerte sich Ehemann Neumann in der Nazizeitung „Das Reich“ im Jahre 1941 als „Hubert Neun“ über die Warschauer Juden wie folgt:

„Es mag wohl kaum einen Ort des Kontinents geben, der einen so plastischen Querschnitt durch die Disziplinlosigkeit und Verkommenheit der semitischen Rasse vermittelt. Mit einem Blick kann man die ungeheure abstoßende Vielfalt aller jüdischen Typen des Ostens überschauen. Ein grausiges Panorama.“

Nun - Frau Noelle-Neumann tat bis 1943 bei der gleichen Presse Dienst. Zuvor jedoch hatte sie 1940 ein Buch über „Meinungs- und Massenforschung in den USA“ geschrieben, in dem sie den Judenvernichtungsexperten des Dritten Reiches die Nützlichkeit der Meinungsforschung andient: „Bei der Übernahme der Leitung des neugeschaffenen Propagandaministeriums sagte Dr. Goebbels: „Das Volk soll sich nicht mehr selbst überlassen werden - die Regierung soll nicht mehr wie bisher vom Volk abgeschlossen sein... Das Volk soll anfangen, einheitlich zu denken, einheitlich zu reagieren und sich der Regierung mit der ganzen Sympathie zur Verfügung zu stellen...“

Und nun wieder O-Ton Noelle-Neumann: „Bei der Erfüllung dieser Aufgabe wäre ein zuverlässiges System der Massenbefragung nicht nur wertvoll als eine Kontrolle der eigenen Wirksamkeit, sondern auch als ein Hilfsmittel der Einführung in das wahre Wesen des Geführten!“

Mit der Umfrage zum Antisemitismus 1986 brauchte Frau Noelle-Neumann eigentlich nur die Vorurteile abfragen, die ihr Mann und

Dr. Goebbels mehr als 12 Jahre im obigen Stil dem Volk eintrichterten: „Juden sind arrogant und überheblich“ - „Juden sind oft geizig“ - „Juden sind berechnend, immer auf den eigenen Vorteil bedacht“ - „Geldgierig, Geld ist für Juden das wichtigste“ - „Juden sind oft Ausbeuter, leben von der Arbeit anderer“, heißt es wortwörtlich im Allensbacher Fragebogen.

Immerhin gaben 14 Prozent der Unter-30jährigen an, daß sie Juden für „geldgierig“ halten. Die Nazis, denen Leute wie Noelle und Neumann zu Diensten waren, haben ein Gift mit Spätwirkung ausgestreut.



Elisabeth Noelle-Neumann

Noelle-Neumann führt mit ihrem Fragebogen aus der Nazi-propagandaküche die „Führer der Bundesrepublik“ in die richtige Richtung: Herr Kohl, der sich von ihr beraten läßt, was er seinem Volk alles zumuten kann, steht mit den Strategen des atomaren Holocaust, Reagan, in Bitburg an Gräbern von Judenmördern der SS. CDU-Bürgermeister Graf von Spee erwägt in Korschenbroich, mal wieder ein paar „reiche Juden zu erschlagen“. Die Wendefront muß ja schließlich wissen, ob das Volk der Regierung dafür mit ganzer Sympathie zur Verfügung steht.

Für sich ganz persönlich hat Frau Noelle-Neumann mit dieser Umfrage gleichzeitig noch die Lossprechung von allen Sünden der Vergangenheit eingeholt. Zwei Drittel der von ihr Ausgefragten „wollen nichts mehr von der Nazizeit hören“.

Doris Jann